

Gesamtplanung 2014

Geschätzter Präsident, Kolleginnen und Kollegen,

Die heutige Diskussion zur Gesamtplanung steht in diesem Jahr unter besonderen Vorzeichen. Steht uns doch eine Rückweisung durch eine *bürgerliche Mehrheit* in diesem Rat bevor. Eine *bürgerliche Mehrheit* weist also die Gesamtplanung des *mehrheitlich bürgerlichen* Stadtrates zurück!

Ich mache hier eine kurze, belehrende Klammer auf und zitiere aus dem Wahlkampf 2012 (gelesen auf der Homepage der CVP Stadt Luzern) folgenden Satz: *CVP, FDP und GLP haben sich zu einer Allianz der Mitte formiert. Wir stehen klar und einhellig hinter Stefan Roth als Stadtpräsident (CVP), Manuela Jost (GLP) als Stadträtin und Martin Merki (FDP) als Stadtrat.* Klammer geschlossen.

Erstaunlicherweise ist also kein Klassenkampf sondern ein Geschwisterkampf ausgebrochen. BÜRGERLICHE MEHRHEIT gegen MEHRHEITLICH BÜRGERLICHE! Es wäre übrigens – dies ein Hinweis an unsere Pressevertreter – auch eine knackige Headline für die nächste Ausgabe.

Jetzt aber zunächst mal zurück zum eigentlichen Thema und einem Dank an den *mehrheitlich bürgerlichen* Stadtrat für die Aus- und Überarbeitung der vorliegenden Gesamtplanung. Der neue Aufbau ist aus unserer Sicht klar strukturiert, schlank und übersichtlich. Wir nehmen zur Kenntnis, dass der *mehrheitlich bürgerliche* Stadtrat im Grossen und Ganzen die wesentlichen Handlungsfelder erkannt hat und diese in der Gesamtplanung 2014-2018 abbildet. Man merkt die Handschrift des neuen, *mehrheitlich bürgerlichen* Stadtrates, es ist aber keine Abkehr vom bisherigen Weg.

Langfristige Stabilität auch in der Planung ist wichtig und es wäre wohl schwierig, nach jeder Legislatur oder bei Wechseln in der Stadtregierung, die Vergangenheit jeweils komplett über „de Hufe z'rüere“. Trotzdem ist es aber wichtig, Akzente zu setzen, auch den Mut haben sich zu fokussieren, ohne dabei die übergeordneten Ziele aus den Augen zu verlieren. Die richtigen Sachen richtig machen! wie man so schön sagt.

Obwohl wir der Meinung sind, der *mehrheitlich bürgerliche* Stadtrat hat sich zu wenig mutig – d.h. zu bürgerlich eben - auf die richtigen Sachen fokussiert, anerkennen wir, dass er in den Bereichen Wohnen und

Verkehr konkreter wird als dies in der Vergangenheit der Fall war. Um die Verkehrsprobleme der Stadt zu lösen und eine echte Durchmischung der Wohnbevölkerung zu erreichen, ist das nun ein erster Schritt, aber mehr sicher nicht. Es ist fast schon müssig daran zu erinnern, dass dies die aktuell brennendsten Themen für die Luzerner Bevölkerung sind. Das haben nicht nur entsprechende Abstimmungsresultate sondern auch Bevölkerungsbefragungen gezeigt. Auch wenn das zwar der *mehrheitlich bürgerliche* Stadtrat, nicht aber die *bürgerliche Mehrheit* wahrhaben wollen.

Ganz klar in die falsche Richtung geht für uns der *mehrheitlich bürgerliche* Stadtrat mit den Auslagerungsabsichten von HAS. Auch andere Themen werden entweder gar nicht oder nur stiefmütterlich behandelt. So fehlt beispielsweise der Bereich Soziales gänzlich im Zielbild, aber auch konkretere Angaben zu Themen wie „Gemeinnütziger Wohnungsbau, „Familien“, Genderpolitik, „Stadt der kurzen Wege“, „Entwicklung Innenstadt“, Werterhaltende Investitionen oder die Positionierung der Stadt in der Region sind ungenügend abgebildet.

Die Kritik der *bürgerlichen Mehrheit*, in der Gesamtplanung komme die Wirtschaft zu kurz, können wir nicht nachvollziehen. Zum Einen kann man der Stadt Luzern beim besten Willen nicht Wirtschaftsfeindlichkeit vorwerfen. Im Gegenteil, wir leben in einem attraktiven Wirtschaftsraum. Ich habe in dieser Stadt auch noch nichts von einer Wirtschaftsnot, aber schon viel von Wohnungsnot gehört und auch einen Wirtschaftskollaps kenne ich so nicht, aber glauben Sie mir, den Verkehrskollaps erfahre ich fast täglich am eigenen Leib.

Trotzdem werden – und dies zu Recht - wesentliche wirtschaftliche Aspekte in der Gesamtplanung angegangen. Nebst den im Kommentar zum Leitsatz „Wirtschaft“ aufgeführten Handlungsfeldern, sollen die grossen städtischen Entwicklungsgebiete möglichst rasch entwickelt, die für das Gewerbe wichtigen Gebiete Bahnhofstrasse, Grendel und Hirschmattquartier aufgewertet, die Bau- und Zonenordnung des Stadtteils Littau überarbeitet und nicht zuletzt das v.a. auch für die Wirtschaft wichtige Verkehrsproblem angegangen werden. Zudem wird 2014 ein Planungsbericht Wirtschaft erstellt, welcher die Stossrichtung und Massnahmen der städtischen Wirtschaftspolitik aufzeigen soll. Einzig das Thema Tourismus kommt in diesem Zusammenhang zu kurz. Damit Luzern weiterhin eine erfolgreiche Destination bleibt und den Rückhalt der Bevölkerung genießt, wären Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung dieses wichtigen Wirtschaftszweigs zwingend.

Nun, wie auch immer und von wem auch immer einzelne Punkte oder ganze Stossrichtungen einer Gesamtplanung kritisiert werden, ist eigentlich irrelevant. Es gehört zum politischen Prozess und beweist letztendlich die Funktionsfähigkeit dieser Demokratie. Bisher verstanden wir den politischen Prozess aber so, dass unterschiedliche Standpunkte sowohl in den Kommissionen wie anschliessend auch im Rat ausgemehrt werden. Mit einer Rückweisung, wie dies die *bürgerliche Mehrheit* beabsichtigt, wird aber genau dieser Prozess vorerst verunmöglicht. Eine solche Vorgehensweise – unter Vorgabe fadenscheiniger Gründe - weckt bei uns aber den starken Verdacht, dass es ihnen gar nicht um den konkreten Inhalt der Gesamtplanung geht. Nein, man ist unzufrieden, weil die Bevölkerung bei verschiedenen Abstimmungen in der näheren Vergangenheit wie auch bei einer Bevölkerungsbefragung anscheinend anders denkt als gewisse Ratsmitglieder. Man ist zudem erstaunt und bestürzt, dass der – *mehrheitlich bürgerliche* – Stadtrat die Zeichen der Zeit erkannt hat und handeln will. Man will die Sorgen und Probleme der Bevölkerungsmehrheit einfach nicht wahrhaben und hält stur an der Vergangenheit fest. Dieses Vorgehen ist für die SP/JUSO-Fraktion nicht nur fragwürdig, es ist in gewissem Sinne eine Abkehr der bisherigen eher positiv pragmatischen Zusammenarbeit, welche – bei allen Differenzen – zwischen den konstruktiven Kräften von Links und Rechts in dieser Stadt praktiziert wurde.

Sicher ist die Gesamtplanung in einzelnen Punkten verbesserungswürdig, ja, aber geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die Gesamtplanung zeigt trotz allem einen vernünftigen Ansatz, wie die nähere Zukunft dieser Stadt angegangen werden kann. Und bitte nehmen Sie auch dies zur Kenntnis: Die Gesamtplanung ist finanzierbar! Dies konnte uns der Stadtrat in den letzten Tagen glaubwürdig aufzeigen.

Die SP/JUSO-Fraktion tritt auf die Gesamtplanung ein und wird ihr – vorbehältlich einiger Anpassungen – zustimmen. Und wir würden es sehr begrüßen, wenn auch die bürgerliche Mehrheit ihre Absichten nochmals überdenken.

Daniel Furrer, 28.11.13